

Wie Kommunisten ihre ideologische Position festigen

Das Statut der SED und der Inhalt der Parteierziehung

Die Klassenposition des Kommunisten, sein politisch-ideologisches Auftreten und Wirken im Arbeitskollektiv sind entscheidend dafür, daß die Beschlüsse des IX. Parteitages weiter verwirklicht, daß die vor der Gesellschaft stehenden volkswirtschaftlichen Aufgaben gelöst werden. Über die Verantwortung, die sich daraus für die Parteioorganisation ergibt, sprach „Neuer Weg“ im VEB Gleichrichterwerk Stahnsdorf mit Alfred Wolff, Parteisekretär; Rudi Werder, stellvertretender Parteisekretär; Margot Pozorski, Mitglied der Parteileitung und Arbeiterin; Dieter Zühl, Mitglied der Parteileitung und APO-Sekretär des Bereichs Technik.

Den „Neuen Weg“ vertraten die Genossen Manfred Grey und Herbert Wagner.

Neuer Weg: Während der Parteiwahlen werden die Haltung der Kommunisten, ihre Einsatzbereitschaft und Tatkraft gewertet und zugleich Schlußfolgerungen für die weitere politische Arbeit gezogen. Wovon geht eure Parteioorganisation aus, um die ideologische Position der Kommunisten in eurem Werk zu entwickeln und zu festigen?

Margot Pozorski: Ich würde sagen davon, und darüber haben wir in Parteiveranstaltungen oft gesprochen, daß der Aufbau, daß die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, das bewußte Werk aller Werktätigen ist, aller Bürger der DDR. Das trifft auch auf die Arbeiter und Angestellten, auf die Ingenieure und Techniker zu, die bei uns hier im Gleichrichterwerk arbeiten.

Bewußtes Handeln - objektiv notwendig

Etudi Werder: Ich möchte in diesem Zusammenhang an Worte von Lenin erinnern. Sinngemäß jagte er, daß die Tiefe der Umgestaltung, die erteils vollbracht wird, im höchsten Maße Interesse und bewußte Einstellung erfordert. Lenin ügte hinzu, daß man immer neuen und neuen Millionen und aber Millionen sozialistische Bewußtheit vermitteln muß. Als Parteioorganisation >achten wir in der Führungstätigkeit, daß Lenin

das als eine grundlegende Gesetzmäßigkeit des sozialistischen Aufbaus bezeichnet.

Neuer Weg: Die politische Führungstätigkeit ist stets konkret. Sie schließt sowohl den Inhalt als auch die Methoden der Parteiarbeit ein. Was könnt ihr dazu sagen?

Alfred Wolff: Die Mitgliederversammlungen sind und bleiben auch für uns die entscheidenden Foren, um die ideologischen Positionen der Genossen zu festigen und zu entwickeln. Wir sehen und erleben täglich in der Parteiarbeit, daß Initiative und Schöpfertum, zum Beispiel im Kampf um die Planerfüllung, natürlich auch im sozialistischen Wettbewerb, nicht von allein kommen. Sie verlangen Wissen, sie verlangen Kenntnisse, ja, sie erfordern zu begreifen, daß der Entwicklung unserer Gesellschaft objektive Gesetzmäßigkeiten zugrunde liegen.

In unseren Mitgliederversammlungen gehen wir deshalb stets von den politischen Grundfragen unserer Entwicklung aus und leiten daraus die Anforderungen für jeden Genossen ab.

Neuer Weg: Ihr arbeitet also mit Parteaufträgen?

Alfred Wolff: Ja, selbstverständlich, wie es das Statut fordert. Und dabei beachten wir zugleich, daß die Genossen richtig für bestimmte Aufgaben vorbereitet werden, daß sie die Verbundenheit mit den Massen unaufhörlich festigen, ihnen den Sinn der Politik und der Beschlüsse der Partei erläutern, sie für deren Durchführung gewinnen.

Rudi Werder: Das kann man unter anderem am Beispiel unseres Genossen Dr. Zakrzewski zeigen. Er hatte die Unterstützung der gesamten Parteioorganisation, als er sich im Bereich Technik an die Spitze eines Kollektivs stellte, das die technologischen Voraussetzungen für die kurzfristige Produktionsaufnahme eines hochwertigen elektronischen Bauelements schaffen mußte. Er war darauf vorbereitet worden, diese Aufgabe in dem betreffenden Kollektiv politisch zu begründen und praktisch durchzusetzen.

Dieter Zühl: Das stimmt. Die Kompliziertheit bestand darin, daß die Bedingungen für die Produktionsaufnahme außerplanmäßig geschaf-